

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **11 (1885)**

Heft 26

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Nachahmung.

Haus: Der Bund, der all' Sack voll Geld het, b'schließt eifach vo sim Grundbesitz kei Stür z'zähle.
Benj: Henu, es wär 's Gschäft, 's Volk miech's au e so.

Das Wichtigste.

A: Also der Herr Delaunay in Paris prophezeit uf künftigs Jahr es großes Erdbebe.
B: Kei Wunder het do d' Bundesversammlung en Kredit bewilliget zur Sicherung vom Bundespalast.

Zur Kochkunst.

Mann: Aber, Mammeli, dä Salat het au en abichäuelch Chust, was het au g'macht?
Frau: Macht nüt, Papeli, das ist nume vo der Seife, wo ni brucht ha zum wäsche.
Mann: Aber was denkt au, mi brucht üser lebelang kei Seife, um de Salat z'wäsche.
Frau: Es ist nume en Usnahm, Papeli! I han ne nämlich am Morge mit Gülle b'schüttet und so wär' er mer doch nit recht suber worde sunst.

Wirt: Nit wahr, die Sauce ist pikant, ganz en neu Komposition!
Gast: Ja, aber es fehlt no öppis derby.
Wirt: Was meinst der de?
Gast: Mi fott d' Nase unterem Mul ha, um se mit Appetit chönne z' g'niesse.

Richter: Scho wieder da! Also en Sack Korn heit der g'stohle. Nu, sägit mer jetzt grad ufrichtig: Wo heit der ne g'no?
Schriegel: Luegit, Herr Präsident, i will echs grad yg'stoh: Mit der rechte Hand hani en bim Bund g'no und mit der Linke bime ne Jopse.

Kindliches Vergnügen.

Peterli: Luegit Vater, da ha ni es schön's Häkli baue!
Vater: Recht hübsch! Aber was wilt jetzt do mit mache?
Peterli: Grad wieder z'jame schloh!
Vater: Bravo, i g'leh, du heist Talent für en Nationalrath.

Briefkasten der Redaktion.



L. F. i. B. Man theilt uns mit, es herrsche in Bern eine etwas erregte Stimmung gegen Zürich, weil die Regierung an das Schützenfest nur eine Gabe von 500 Fr. votierte, während doch die Berner Regierung 1872 an das Zürcher Schützenfest Fr. 5000 spendiert habe. Daß die Zürcher Regierung gegenüber der Bundesstadt nicht einen größeren Lufs geben hat, scheint uns selbst der Bezeichnung „schmürzeli“ vollständig würdig und wir hoffen zuversichtlich, den Fehler noch korrigiert zu sehen, auch wenn der Mus erstickt, nur Gegenrecht zu halten. Eine Ausnahme wäre hier am Platze und gerechtfertigt gewesen. Daß aber Bern an das Zürcher Schützenfest Fr. 5000 schickte, ist vollständig unrichtig. Die Gabe der Berner Regierung bestand laut Plan aus 5 Bletterli-funkern im Wert von Fr. 500. Also kann man sich hier schon beruhigen und um so mehr, da der Zürcher den Berner Mus auch noch einen strammen Besuch abstatten wird. — **F. G. i. M.** Freundlichen Dank für das Eingekandte; das Blatt wird von nun an regelmäßig an Sie abgehen. — **P. S. i. B.** Sehr wohl zu verwenden, selbst auf die Gefahr hin, daß es da und dort sticht. — **Orion.** Was doch ein solches Wörtchen für einen Einfluß hat; das ganze Fest kann es verschönern und der Erinnerung den alten Glanz verleihen. — **F. D.** Es ist schon richtig, daß die jungen Herren mit ihren Säbeln etwas weniger Gräusch machen dürften. Ob nicht schon Vorschriften dagegen existieren, wissen wir nicht, Schaden aber könnten sie auf keinen Fall. — **R. S.** Advokat G. Keppli, Storchengasse 8, Zürich, erteilt jeden Montag von 8—11 Armen unentgeltlich Audienz. — **M. H. i. Berl.** Ihre Bedingungen sind acceptiert. Donnerstag Mittag letzter Termin. — **H. i. B.** Das trifft anderwärts auch zu. Eine Klage stünde der Lokalfresse ganz gut an. — **A. K. i. H.** Unter Zeichner glaubt nein. — **Spatz.** Auch gut. — **A. v. A.** Versuchen Sie, den Stoff in vier Strophen unterzubringen; für den alten Scherz würde das schon reichen. — **S. i. Leipz.** Wird demnächst an Sie abgehen. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.

Kapitalist.

Gesucht mit Baar-Einlage von Fr. 20,000 zur Uebernahme eines gut rentirenden Geschäftes, das keiner Mode unterworfen ist und während des ganzen Jahres ohne Unterbrechung betrieben werden kann. Offerten unter Chiffre H 583 an die Annoncen-Expedition von
-92-1- Rudolf Mosse,
 (M-1114-) Zürich.

Isolirschrift.

Anerkannt schlechtester Schall- und Wärmeleiter.
 Fabriziert von (N. 26)
L. Pfenniger-Widmer,
 Wipkingen bei Zürich.

Schöne Landschinken,

sehr mild gesalzen, liefert durch die ganze Schweiz franco à Fr. 1.90 per Kilo
 -85-6 (H-2973-Z)
J. Zollinger, 462,
 Winterthur.

Med. Dr. Meister in Zürich

seit 40 Jahren patentierter Arzt erteilt mündliche und schriftliche Konsultationen über Krankheiten der Haut, der männlichen u. weiblichen Geschlechtsorgane und der Verdauungswerkzeuge nebst übrigen chronischen Krankheiten, wovon Bandwürmer und Epilepsie. Eigene allopathische und homöopathische Apotheke. — Sprechstunden täglich, auch Sonntags, von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 1 bis 4 Uhr Nachmittags in Zürich, Schweizergasse Nro. 14, I. Etage, Bahnhofquartier. -36-46

Man abonniert in allen Buchhandlungen auf

Verlag von R. Schütz & Co. Straßburg i. G.

Trunksucht
 heilt unter Garantie Spezialist
Karrer-Gallati, Mollis
 (Glarus). Bezügliche Zeugnisse und Fragebogen gratis. 57-52.

Nieuwe hollandsche Sardellen,

Postfuss 10 Mark, versendet franko
 -91-6
F. Pelzer,
 Coblenz am Rhein.

„Der Gerichtssaal“,

(jeden Samstag erscheinend), gibt jedem Abonnenten über vorkommende Rechtsfälle unentgeltlich Antwort im Fragekasten. Abonnement bei den Postämtern oder bei der Expedition in Zürich vierteljährlich Fr. 1.50. Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis 1. Juli gratis. -88-2-

Garantirt ächte, feinste Neapolitanische Maccaroni

und zwölf Sorten feinste Neapolitanische Suppenpasten. offen und in Originalkisten von 25 und 50 Kilo. Parmesankäse, Farines de Groult, Thee, Olivenöl, Burgunderessig, Tafelsenf, Gelatine, Engl. Biscuits, Konserven, Fleischextrakt, Gewürze etc. (N. 3221) empfiehlt zu billigen Preisen

H. Volkart, Zürich.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee, Thee, Reis und Hamburger Cigarren an Private gegen ein Fixum von 400 Mark und gute Provision. -93-3-
Hamburg. J. Stiller & Co.

Représentants

sérieux sont demandés par Messieurs **N. Guiserix et Cie.**, propriétaires des meilleurs crus des environs de Bordeaux, pour le placement des Vins, Rhums et Cognacs, etc.
 Ecire: 42, Cours de Tourny, Bordeaux.